



Rauch legt sich über die Rennstrecke Am Sandberg, wenn die Kanonen der Teilnehmer des 2. Triptiser Kanonen-Biwaks böllern. Die verschiedenen Schussreihen wurden jeweils durch ein Trompetensolo von Alfred Noack eröffnet.
(Foto: OTZ/Marius Koity)

Die Kleinsten sorgen in Triptis für den größten Lärm

Kanonen-Biwak erlebt am Wochenende seine zweite Auflage

Von OTZ-Redakteurin
Sandra Hoffmann

Triptis. Ihre Namen sind Plautzi, Schwarze Maria oder Sir Peter. Und die Kleinsten unter ihnen machen den größten Lärm. Zumindest hinterließen die vielfältigen Kanonen am Sonnabend während des 2. Triptiser Kanonen-Biwaks auf der Rennstrecke Am Sandberg diesen Eindruck. 44 Vereine aus acht Bundesländern waren der Einladung des 1. Triptiser Schützenvereines gefolgt, um in mehreren Böllerschüssen ihrem Hobby zu frönen. Zu diesen Höhepunkten des Biwaks hatten sich auch einige Besucher eingefunden.

„Das ist beeindruckend und erinnert durchaus an napoleonische Schlachten“ oder „Das war schön“ lauteten einige Kommentare der interessierten Gäste, die

das Böllerschießen der Kanonen und Handböller verfolgten. Sie zollten Applaus, wenn den Schützen schnell abgefeuerte Reihen oder Salutschüsse besonders gut gelangen.

„Mit dem Kanonen-Biwak möchten wir die Tradition der Schützen pflegen und unser Hobby ausleben“, erläutert Martin Hillebrand, Präsident des 1. Triptiser Schützenvereines, den Sinn der Veranstaltung. Diese Möglichkeit veranlasst auch andere Vereine, am Biwak teilzunehmen, wie beispielsweise von der Schützengilde Triptis-Zwackau zu erfahren war. Aus dem Saale-Orla-Kreis war außerdem der Schützenverein Hohenwarte angereist. Zum Biwak sind jedoch nicht nur Schützen und Kanoniere, sondern auch Westernfreunde gern gesehen. Den Besuchern der Böllerschießen käme

es bei der Vielfalt der Teilnehmer entgegen, wenn deren Vereinszugehörigkeit erkennbar wäre.

Aus Gründen der Sicherheit wurden die Kanonen in diesem Jahr auf dem südlichsten und zugleich höher gelegenen Abschnitt der Rennstrecke postiert. „Dadurch haben wir auch eine bessere Übersicht“, ergänzt Martin Hillebrand. Neu war auch, dass die Schützen der Handböller ihren eigenen Auftritt bekamen und nicht mit den Kanonen böllerten. „Die Handböller, die leiser sind als die Kanonen, kommen so besser zur Geltung“, erklärte Martin Hillebrand. Mit der Schießvorführung der Handböller kamen die Frauen – sie bevorzugten diese Geschütze – der Schützen auf ihre Kosten. Sie kümmerten sich zudem um das leibliche Wohl der Teilnehmer und Gäste.